



## **PRESSEINFORMATION**

### **ANKOMMEN**

**21 künstlerische Positionen**

**Vernissage am 10.Mai, 15.00 Uhr**

**Ausstellung vom 11.Mai.-15.Juni.2018**

Arbeiten von: Charlotte Dualé, Stephan von Arx, Robert Kipping, Thomas Bratzke, Maurice de Martin, Lukas Oertel, Thomas Wagner, Christian Schellenberger, Sascha Hundorff, Wadim Hermann, Enikő Marton, Carola Rümper, Thomas Prochnow, An Seebach, Christiane Stegat, Daniel Wolter, Tobias Löffler, Irene Pätzig, Anne Michaux, Caroline Wagner, Ramon Muggli - kuratiert von Karin Scheel

Intro: 14.30 Uhr / „Flirren“ – live electronic mit Thomas Wagner und Martina Dünkermann

Begrüßung: Juliane Witt, Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management

Zur Ausstellung: Karin Scheel, Künstlerische Leitung Schloss Biesdorf

Parallel dazu:

**Eröffnung der Präsentation des Kunstarchivs Beeskow „Negativbilder“ Grafiken von Dieter Tucholke** (im Obergeschoss des Schlosses)

Zur Ausstellung: Florentine Nadolni, Leiterin des Kunstarchivs Beeskow und des Dokumentationszentrums Alltagskultur der DDR

**Ausstellung vom 11.5.- 1.9. 2018**

### **Pressebetreuung:**

fabrikpublik

Kreatives PR- & Projektmanagement [www.fabrikpublik.de](http://www.fabrikpublik.de)

Christiane Dramé

Tel. 030-44 71 72 49

Mob. 0173-874 19 39

[christiane.drame@fabrikpublik.de](mailto:christiane.drame@fabrikpublik.de)

Uta Rügner

Mob. 0179-7740297

[uta.ruegner@fabrikpublik.de](mailto:uta.ruegner@fabrikpublik.de)

**Veranstalter:**

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf  
Abteilung Weiterbildung und Kultur, Soziales, Facility Management  
Fachbereich Kultur

Schloss Biesdorf  
Alt-Biesdorf 55  
12683 Berlin  
Tel. +49 – 30 – 516567791

Karin Scheel  
Künstlerische Leitung Schloss Biesdorf

E-Mail: [karin.scheel@schlossbiesdorf.de](mailto:karin.scheel@schlossbiesdorf.de)  
[www.schlossbiesdorf.de](http://www.schlossbiesdorf.de)

**Reguläre Öffnungszeiten ab 14. Mai 2018:**

Mo; Mi; Do, Sa, So.: 10.00 – 18.00 Uhr  
Di.: Schließtag  
Fr.: 12.00 – 21.00 Uhr

**Sonderöffnungszeiten zum Biesdorfer  
Blütenfest:**

Do. + Fr. : 10.00 – 21.00 Uhr  
Sa.: 10.00 – 20.00 Uhr  
So.: 10.00 – 18.00 Uhr

**EINTRITT FREI**

## **ANKOMMEN – 21 künstlerische Positionen**

Alle 21 Künstlerinnen und Künstler dieser Ausstellung haben oder hatten eine Zeitlang ihren Arbeitsort in Marzahn-Hellersdorf.

Einige Werke thematisieren die Spuren dieses Ortes, des Ateliers - andere befragen die künstlerische Arbeit an sich. Ist Ankommen ein Ziel, eine Sehnsucht oder ein immer neu zu definierender Zustand?

Ankommen bedeutet in dieser Ausstellung aber auch das Ankommen im Schloss Biesdorf, der neuen kommunalen Berliner Galerie im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Ein großer Teil der gezeigten Arbeiten wurde von den Künstlerinnen und Künstler für diese Ausstellung entwickelt.

So thematisiert der Künstler **Sascha Hundorff** die Begriffe Ankommen und Verlust am Beispiel des geplanten Autobahnbaus in Berlin Treptow und einer Videoarbeit zum Abriss des Gebäudes der Galerie M in Marzahn.

Im Rahmen der Ausstellung „Ankommen“ bearbeitet **Thomas Prochnow** vor Ort vorgefundene Sockel aus früheren Ausstellungen und macht diese zum Akteur seiner Raumintervention.

Der Berliner Künstler **Maurice de Martin** hat 2017 fünf Monate in der ostthüringischen Stadt Gera gelebt und gearbeitet. Aus komplexen Konstellationen des Zusammentreffens zwischen Künstler und Einheimischen über die partizipatorische Kunstarbeit entstand eine Reihe multimedialer und performativer Installationen.

**An Seebach & Christiane Stegat** zeigen ornamentale Intervention am Ausstellungsort Schloss Biesdorf, die Arbeit ist die Wiedergeburt der von den Künstlerinnen erarbeiteten „Marzahner Ornamente“ - einer Musterkollektion, die im Rahmen einer projektbezogenen Ateliernutzung in Ahrensfelde 2010 ortsspezifisch und partizipatorisch entwickelt wurde.

Die Installation „Museums vitrine“ von **Ramon Muggli** lässt einen automatischen Saugroboter die Partikel vom Fußboden der Ausstellungsfläche aufsaugen. Die zusammengetragene Ansammlung wird einmal pro Woche in eine Vitrine gefüllt.

Die Fotografien Longing for Kairos\* der luxemburgischen Künstlerin **Anne Michaux** betrachten den Begriff Ankommen aus philosophischer Sicht. Wo gehöre ich hin, wo kann ich ausatmen, wo entspannt sich mein Geist? Wann und wo entsteht das Gefühl, dass alles passt? Warum verstehe ich oft eine Situation erst im Nachhinein, sehe ich meine Chancen dann, wenn sie schon längst verstrichen sind? *Kairos (griechisch Καίρος) ist ein religiös-philosophischer Begriff für den günstigen Zeitpunkt einer Entscheidung, dessen ungenutztes Verstreichen nachteilig sein kann. (Quelle: Wikipedia)*

**Christian Schellenberger** zeichnet im Zug, im Bus, im Café und auf der Parkbank. Die gezeigten großformatigen Siebdrucke *All City NRG* basieren auf diesen

Zeichnungen, die der Künstler auf Reisen und in verschiedenen Situationen des Unterwegsseins anfertigte. Im Atelier fügt der Künstler die einzelnen Zeichnungen zu größeren kartenähnlichen Formaten zusammen.

*All City NRG* funktioniert wie ein persönliches Archiv.

Die Videoarbeit „Unsre Heimat - im erweiterten Feld“ des Künstlers **Thomas Bratzke** gibt dem Begriff des Ankommens eine politische Dimension, er erarbeitete mit dem Schülerchor des "Georg-Friedrich-Händel-Gymnasium" eine aktualisierte Form des sozialistisch - patriotischen Liedes „Unsre Heimat“ (Musik: Hans Naumilkat , Worte: Herbert Keller)

Die Künstlerin **Carola Rümper** erforscht seit vielen Jahren die Erscheinungsform der *RÜMPERIENS\**. In der Ausstellung *Ankommen* wird von der Künstlerin das installative Projekt *Die RÜMPERIENS im Wuhletal* präsentiert.

Das Video "The mineral glitch" von **Daniel Wolter** zeigt in Kombination verschiedener Youtube-Videos die Verbindungen des Reiches der Steine mit ihrer Umgebung – und den Menschen.

Die Malerin **Enikő Márton** sieht den gestalterischen Prozess selbst als Grenzerfahrung. Die Künstlerin interessieren die medialen Möglichkeiten zur Darstellung dieser Erfahrung innerhalb der traditionellen Rahmenbedingungen der Malerei.

Die Wandobjekte von **Robert Kipping** erforschen Material. Es wird aufgebaut -beschichtet, geschichtet, geschliffen, lackiert, viel lackiert, geschliffen, gebrochen, geschliffen und weiter geschliffen - per Maschine, per Hand, trocken, nass, stabilisiert, geölt. Lackschichten formen sich zu einem komplexen Netz farblicher Micro Strukturen.

**Thomas Wagner** zeigt in der Ausstellung mehrere seiner großformatigen postinformellen Landschaften mit skurrilen Figuren und im wahrsten Sinne des Wortes „aus der Luft gegriffenen“ Symbolen. Die Geste und der damit verbundene körperliche Einsatz sind die Antriebsfeder für seine kraftvollen surrealen Bildfindungen.

Die an die Ausstellungswände montierten Gipsobjekte von **Tobias Löffler** scheinen wir fragmentarische architektonische Formen.  
Tobias Löffler: Steine sind hart, Knochen auch. Steine sind wie Knochen der Landschaft. Versteinerte Knochen sind Fossilien. Fossilien kann man aufhängen, Kunstwerke auch. Kunstwerke sind wie Fossilien der Kunst. Kunst ist Knochenarbeit im Steinbruch der Kunst.

**Caroline Wagner** porträtierte für ihre Fotoserie: „Fresst meinen Sternenstaub ihr Langweiler!“ junger Männer zwischen 19 und 27 Jahren. Zu jedem Portrait gibt es Kurzinterviews, die die fotografische Arbeit inhaltlich ergänzen.

Die Materialcollagen von **Wadim Hermann** erzählen Geschichten, manchmal hunderte gleichzeitig. Das Chaos wird neu organisiert. Bei der Wahl der Materialien greift der Künstler auf das zurück, was da ist oder von seinen Händen erschaffen wurde.

Einschränkungen in Stil, Methode und Thema sind für **Stephan von Arx** inakzeptabel, ein bevorzugtes Medium hat er dennoch: die Malerei. Malerei ist für den Künstler ein ästhetischer Prozess zur Erforschung der Wirklichkeit, der äußeren und inneren.

**Lukas Oertel** erforscht zeichnerisch die Gleichzeitigkeit des Perspektivischen Bewusstseins und der Eroberung der Zeit durch die öffentlichen Uhren, er nutzt ein bildhauerisches Material als Zeichenfläche und erzeugt eine räumliche Illusion. Das Zeichnen selbst wird zu einem Vorgang, das Zeit und Raum in ein anderes Bewusstsein hebt.

Die Maße der Stahlskulptur von **Charlotte Dualé** entsprechen der Größe der Künstlerin. Die reduzierte Form, an menschliche Umrisse erinnernd ist zugleich ein Tor - für die Künstlerin selbst.

Die Arbeit *Kreisel*n von **Irene Pätzung** ist Teil einer Auseinandersetzung zur zirkulären Kausalität. Sie zeigt 3 x 5 gezeichnete Möglichkeiten einen Kreis zu ziehen und in Vergrößerung das Resultat des Aufeinandertreffens mehrerer geordneter Umdrehungen.

---

### **Labor M – Künstlerische Kunstvermittlung im Schloss Biesdorf**

Das Kunstvermittlungsprogramm Labor M im Schloss Biesdorf bietet Veranstaltungen und Workshops zu den laufenden Ausstellungen für Interessenten aller Altersgruppen an. Durch die Kombination aus performativen Vermittlungsaktionen und kunstpädagogisch-praktischen Workshops werden vielfältige Zugänge zur gezeigten Kunst im Schloss geboten. BesucherInnen werden ermuntert ihren eigenen Standpunkt in Bezug auf ein Werk zu erforschen und zu hinterfragen.

Die konkreten Angebote finden sich ab 9. Mai 2018 hier: [www.labor-m.berlin](http://www.labor-m.berlin)

**DIETER TUCHOLKE**  
**Negativbilder – Preußische Geschichte**

**Ein grafisches Mappenwerk aus dem Kunstarchiv Beeskow**

„Negativbilder“ nannte der Maler und Grafiker Dieter Tucholke seine Serie zur preußischen Geschichte, die in der Ausstellung gezeigt wird. Entstanden sind die insgesamt 20 Blätter 1980, nachdem die Historikerin Ingrid Mittenzwei eine Biographie über Friedrich II. von Preußen geschrieben hatte, die in der DDR zu einer Neubewertung des Königs und der gesamten preußischen Vergangenheit führte. Im gleichen Jahr wurde das berühmte Reiterstandbild auf der Straße *Unter den Linden* wieder aufgestellt.

Tucholke misstraute dieser Sinneswandlung in der DDR-Kulturpolitik genauso wie den sogenannten preußischen Tugenden. Mit kritischem Geschichtsverständnis und einer experimentellen Kombination von Druckgrafik und Collagen-Technik „porträtierte“ er die einzelnen Könige Preußens und entwarf dazu bizarre Landschaften.

Die Blätter laden zu einer intensiven Betrachtung ein, für die Tucholke zudem kurze - oft satirische - Texte schrieb, welche die BesucherInnen durch die Ausstellung begleiten.

Für die Realisierung des grafischen Mappenwerkes hatte Tucholke einen Auftraggeber gefunden, der ihn selbständig arbeiten ließ: den Magistrat von Berlin. Dieser akzeptierte die vorgelegten Arbeiten und kaufte 1981 drei Exemplare der Grafikmappe „Negativbilder“ an, die heute zum Bestand des Kunstarchivs Beeskow gehören.

Dieter Tucholke wurde 1934 in Berlin geboren, studierte 1952-1957 Grafik an der *Kunsthochschule Berlin-Weißensee* bei Werner Klemke und Arno Mohr und arbeitete seitdem freischaffend. Neben Grafiken und Collagen entstanden ab 1965 Materialbilder, Objekte und ab 1983 Malereien. Nach Ausstellungen in Dresden, Berlin und Erfurt konnte er Ende der 1980er Jahre auch in Bad Segeberg, Hamburg und Bergisch-Gladbach ausstellen. 2001 ist Tucholke in Berlin gestorben.

Florentine Nadolni  
Leiterin  
[Kunstarchiv Beeskow](#)  
[Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR](#)

Landkreis Oder-Spree  
Amt für Kultur und Sport  
Frankfurter Str. 23  
15848 Beeskow

E-Mail: [florentine.nadolni@landkreis-oder-spree.de](mailto:florentine.nadolni@landkreis-oder-spree.de)

Telefon: [03366/35 2730](tel:03366/352730)

Telefax: [03366/21117](tel:03366/21117)

## **In Planung**

24.6. – 30.8.18

### **Ausstellung „Mancherorts“**

Vernissage 24.6.18, 18.00 Uhr

Urbane Erkundungen im Raum Biesdorf unter historischen und gegenwärtigen Aspekten.  
Arbeiten von: Kirsten Johannsen, Bärbel Schlüter, Birgit Szepanski (Rauminstallationen, Fotografie, Objekte)

24.6.- 30.8.18

### **Ausstellung „Make City - Festival für Architektur und Andersmachen“** Kooperation mit der UdK/ Prof. Nina Fischer /Ausstellung parallel zu „Mancherorts“

Begleitend zur Ausstellung gibt es ein Film- und Performanceprogramm.

Eröffnung am 24.6.18,

Präsentation Workshopergebnisse am 28.6.18, 18.00 Uhr

7.9.18 – 2019

### **Ausstellung „Soft City“**

Das Projekt „Soft City“ ist eine Ausstellung und ein transkultureller Dialog zu künstlerischer Arbeit im öffentlichen Raum.

Vom 07. September 2018 bis Januar 2019 werden im Schloß Biesdorf Künstlerinnen und Künstler aus Japan und Deutschland in einer Ausstellung und einem Dialogforum künstlerische Positionen im Dialog mit dem öffentlichen Raum in Marzahn-Hellersdorf entwickeln. In einem fortlaufenden Prozess werden von den Beteiligten ortsspezifische Arbeiten entwickelt, die in die Ausstellung hinein fließen sowie in Dokumentations- und Dialogformaten bearbeitet werden. Beitragende Künstler: Florian Baron/Jenny Fadranski, Linda Havenstein, Ryoji Hayashi/Studio Kaihoku, Masaru Iwai, Katsuhito Nakazato, Titus Spree, Yukihiro Taguchi/Chiara Ciccarello, Yuji Ueno

### **12.-16.9. KGB-Kunstwoche 2018** (Ein Projekt aller kommunalen Galerien Berlins)

div. Veranstaltungen, Workshops, Performances, Bustour am 9.9.2018

18.11. – Jan. 2019

### **Ausstellung „life spot“**

Integrationsprojekt mit behinderten Menschen (Künstl. Leitung Carola Rümper)

Ausstellung parallel zu „Soft City“

Vernissage 18.11.18